

Vorrede.

lichen Jahren ich von meinen lieben Eltern zu einem Mahler/dieselbige Kunst des mahlens bey ihm zu lernen / gethan/ ich auch von derzeit an bis auff diese stund in solcher Kunst mich nach vermögen geübet: So hab jedoch ich mich hiermit nicht begnügen lassen/ sondern darneben auch jederzeit/ wie noch/ zu erfrischung des Geistes abwechselig gesucht/ vnd in anderen löblichen vnd freyen lieblichen Künsten / so weit nemlich sich mein weniger/natürlicher/vnd von Gott allein (dann ich/in dem zehenden jahr meines alters von der Schul genommen) mit getheiltem Verstandt erstrecken wollen/zuspeculiren vnd mich zuüben vnderstanden. Insonderheit aber/ so hab ich bald von jugend auff/ vnd als ich noch ein kleiner Knab gewesen/ zu den Sonnhren / wie dan nicht weniger/ zu der Geometri wie es die Gelehrten nennen/ einen mercklichen lusten getragē: Bin auch nach der hand der maln eins so weit gekommen/ daß ich eine kleine wissenschaft etliche Sonnhren zuverfertigen / jedoch ohne grund vñ wissenschaft der natürlichen ursachē / allein durch hülff plumber/ schwerer/ von holz gemachter Instrumenten vñ eines Compasses erlanget. Aber wie dem allem/vñ weil ich gleichwol hierbey vermercket/ daß diese manier vñ weiß/ ob sie wol gerecht/ jedoch nicht allein wegen des anschraubens solcher Instrumenten an einen/in ein Wand oder Mauer fest gemachten eysern Stüfften / des gleichen wegen des hin vnd her ruckens des Compasses ganz mühsam / sondn auch daß die durch diß mittel gemachte Ohren / wann nemlich/welches dan leichtlich geschicht / der Magnet von der stangen verzogen/weit fehlen mußten: So hat diese von andern mir gezeigte manier vnd weiß/ jetzangeretter / dann auch dero ursachen / weil dieselbige zu Sonnhren an einen jeglichen ort/